

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **39=59 (1893)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 1.

Basel, 7. Januar.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Das Cäsar-Ariovist-Schlachtfeld. — Nochmals zu A. Bergens militärisch-politischer Studie: Friedens-Aera und Wehrsystem der Zukunft. — Sommerfeldt: Die Grundzüge der Festigkeitslehre. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Exerzier-Patronen. Zur Wehrfrage. Zur Frage der schweizerischen Neutralität. Militärische Untersuchung im Tessin. Zürich: Jahresbeitrag zu der Winkelriedstiftung. — Ausland: Oesterreich: Schneeschuhe in der Armee. — Verschiedenes: Das neue russische Magazingewehr. Ein Centenarium. — Bibliographie.

Das Cäsar-Ariovist-Schlachtfeld.

Ca. 14. Sept. 58 v. C.

Nach der neuesten Untersuchung von Oberst
Baron Stoffel.

(Hiezu eine Uebersichts-Skizze.)

Einleitung.

Die neuere Cäsar-Forschung basiert zumeist auf den Arbeiten dreier Männer: Gl. v. Göler (1858), Napoleon III (1862) und Oberst Stoffel (1891). — Letzterer, schon Gehülfe Napoleons III., und später Herausgeber des Materials der Bürgerkriege, ist der kompetenteste und erfolgreichste Cäsar-Forscher unserer Zeit, da er alle früheren Arbeiten an Ort und Stelle geprüft, bestätigt oder korrigiert und teilweise ganz neue Resultate errungen hat. So verdanken wir ihm die Auffindung des Helvetier-Schlachtfeldes nahe Bibracte und dermalen wahrscheinlich diejenige des Ariovist-Schlachtfeldes im Elsass.

Für letzteres stehen uns von antiken Quellen nur zu Gebot:

Als Hauptquelle: Cäsars eigene Denkschriften und daneben wenige Notizen, teilweise ergänzender Art, aus Plutarch, Appian und Dio Cassius, also späteren Autoren des 2. und 3. Jahrhunderts.

Die neuere Forschung hat frühere Hypothesen betreffs Ariovist-Schlachtfeld (z. B. westlich der Vogesen, oder im Pruntrut, oder nahe Belfort) definitiv verlassen, und die oben genannten neueren und besten Gewährsmänner entscheiden sich alle für den Ostfuss der Vogesen, also fürs Elsass.

Die Urteile schwanken heute nur noch darin, ob man mit Göler und Napoleon III. das Schlachtfeld in der Gegend von Thann, Cernay, oder mit Stoffel weiter nördlich im Rayon Colmar-Schlettstadt suchen muss.

I. Die historische Situation.

Nach Mommsen fassen wir Cäsars Unterwerfung des Westens nicht bloss auf als ein Mittel zur Erreichung persönlicher Zwecke, durch Heranbildung einer kriegstüchtigen Armee für ihn selber und zum Erwerb grossartiger Geldmittel, sondern wir suchen darin einen höhern staatlichen Zweck. Cäsar wollte das Reichsgebiet im Norden und Westen zu natürlichen festen Grenzen erweitern und abschliessen, einen sichern Grenzdamme gegen die drohenden Germanen-Invasionen gewinnen und zugleich neue, weite Ländergebiete für das übervölkerte Mutterland.

Schon seit langem hatten germanische Stämme aus Ost gen West gedrängt, und in Cäsars Epoche waren bereits starke Schwärme zur Ansiedlung am linken Rheiufer gelangt, sowohl in der heutigen Pfalz als im Unter-Elsass.

Diese links-rheinischen Germanen, kriegerisch und rauh, bedrängten mit ihrer Expansionslust die unter sich uneinigen Gallier, welche in ihrer Verlegenheit bald Bündnisse mit Römern, bald mit Germanen schlossen oder brachen und welche sich bald vor letzteren noch mehr fürchteten als vor den geschmeidigeren Römern.

So mochten zu Cäsars Zeit schon über 100,000 Germanen am linken Rheiufer hausen und unter ihnen der hervorragende germanische Heer-König Ariovist, der eben im Begriff war, noch weitere grössere Germanen-Schwärme als Bundesgenossen zu sich hinüber zu ziehen und welcher gerade